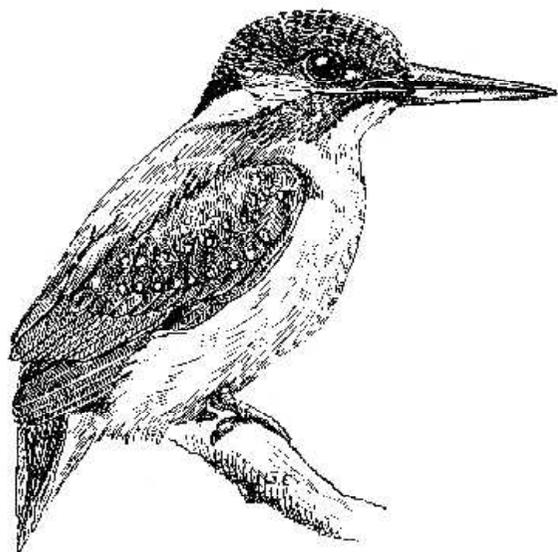


Vogelkundliche Beobachtungen im Ulmer Raum im Jahr 2009

von Klaus Schilhansl



Vogel des Jahres: der Eisvogel

Zeichnung: NABU

Aufgrund eigener Beobachtungen im Ulmer Raum stellte ich diesen Bericht zusammen; er erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Winter 2008/09

Insgesamt war dieser Winter schneearm. Nur vom 10. bis 18. 12. (bis 14 cm) und vom 5. bis 17. 1. (bis 4,5 cm) lag in den tiefer gelegenen Teilen des Ulmer Raumes eine geschlossene Schneedecke, und es war mäßig kalt. Es gab zwar häufig Fröste, die ausreichten, dass z.B. im Donautal die Baggerseen im Dezember 2008 bis zum 24. 12. und dann wieder ab dem 29. 12. bis zum 9. 3. 2009 ganz vereisten, aber nur die sehr tiefen Temperaturen vom 8. bis 14. 1. 2009 bewirkten, dass auch die Donau-Stauseen weitgehend und bis zu 2 Tage sogar ganz zugefroren waren. Sonst waren die Stauseen und die Fließgewässer immer ganz bis größtenteils eisfrei.

Für die Vogelwelt bedeutete dies, dass sich vor allem die Wasservögel auf die Donau und ihre Stauseen zurückziehen konnten. So überwinterten – schon traditionell – mehrere Singschwäne an den Donau-Stauseen östlich Ulms, z.B. wurden am 15. Januar am Faiminger Stausee 25 Singschwäne beobachtet, und am 19. Januar am Leipheimer Stausee 14. Vor allem Vögel in der freien Flur profitierten von der geringen Schneelage, z.B. 17 Ringeltauben im Langenauer Ried am 18. 1. sowie, neben vielen Graugänsen, z.B. 3 Blässgänse am 17. 1. bei Donaustetten.

Manche Greifvögel, wie Mäusebussarde und Turmfalken, wurden zudem begünstigt durch ein „gutes Angebot“ an Feldmäusen, vom allem im Donaumoos. So konnten z.B. am 18. Januar bei einer Greifvogel-Linientaxierung auf 34,5 km im Donaumoos 107 Mäusebussarde und 8 Turmfalken zwischen Unterelchingen und Riedhausen festgestellt werden. Am 15. 2. waren auf der gleichen Strecke wieder 107 Mäusebussarde sowie 3 Turmfalken zu sehen.

Eine nicht alltägliche Beobachtung gelang uns bei unserer Vogelführung am 8. 2. am Donaurieder Stausee: 1 ad. Steppenmöwe hielt sich hier auf und konnte von Ulrich Kube fotografiert werden.

Ungewöhnlich war auch die Beobachtung eines Raubwürgers mitten in Nersingen-Oberfahlheim am 14. 2.: Er machte hier bei einer Futterstelle Jagd auf Kleinvögel.

Von den vielen bei uns überwinternden Wasservögeln sticht die für uns sehr hohe Zahl von 18 Zwergsägern hervor, die sich am 14. 2. am Leipheimer Stausee aufhielten.

Frühjahr 2009

Der Frühjahrszug beginnt bei uns schon Anfang Februar, z.B. mit den ersten Staren, Kiebitzen, Feldlerchen und Singdrosseln. Vor allem in der zweiten Hälfte des Februars gewinnt er weiter an Fahrt, d.h. von den oben genannten Arten kommen jetzt immer mehr zurück, vor allem aus dem Mittelmeergebiet, und weitere schließen sich an, wie Rohrammern und Bachstelzen. So hielten sich am Faiminger Stausee am 27. Februar 22 und am 1. März bereits 63 Kolbenenten auf.

Der Abzug der bei uns überwinternden Vogelarten ist in dieser Zeit ebenfalls in vollem Gange, oft abhängig von der Witterung. Viele Saatkrähen und Lachmöwen fliegen z.B. in ihre Brutgebiete in Polen und Russland zurück.

Auch der Abzug und Durchzug der Singschwäne gehört in diese Kategorie. Wir beobachteten z.B. am Faiminger Stausee am 27. Februar 14 Singschwäne, am 1. März 43, von denen mindestens 29 noch am selben Tag abflogen, und am 5. März keinen mehr.

Der März ist der Hauptzugmonat für Vögel, die im Mittelmeergebiet überwintern, aber es kommen auch schon die ersten Arten zurück, die in den Tropen Afrikas überwintern, z.B. Weißstörche und Schwarzmilane, und oft schon früher als vor 10-20 Jahren auch einige weitere, wie z.B. Rauchschwalben: am 19. März streiften 11 am Faiminger Stausee umher.

Im April und Mai erscheinen dann vor allem Vogelarten, die in den Tropen überwintern, z.T. auch nur auf

dem Durchzug, wie viele Limikolen, die in der Tundra und Taiga des hohen Nordens brüten, z.B. Kampfläufer: am 2. April zwei Männchen und am 16. April ein Weibchen im Gundelfinger Moos, am 30. April sieben Individuen im Günzburger Ried, am 10. Mai 20 und am 14. Mai 16 Kampfläufer im Gundelfinger Moos.

Ein seltener Gast war 1 ad. Küstenseeschwalbe am 30. 4. im Gundelfinger Moos, als später Durchzügler tauchte ein Fischadler am 17. 5. bei Riedheim auf.

Sommer 2009

Bei den Brutvögeln wäre zu vermerken: Die Lachmöwenkolonie nördlich von Günzburg bestand nur noch aus 471 Brutpaaren. Der Rückgang hängt sicher damit zusammen, dass die bebrütbare Fläche auf der Insel durch den starken Wasserzufluss eines Grabens stark reduziert wurde: Er setzte ein Viertel der Insel unter Wasser.

Erfreulich dagegen ist nicht nur der Weiterbestand der Bienenfresser-Kolonie bei Gundelfingen, sondern auch der hohe Bruterfolg: von acht Brutpaaren gab es 35 flügge Jungvögel.

Erfreulich ist auch, dass nach über 20 Jahren wieder in Leipheim ein Paar Weißstörche brütete und erfolgreich zwei Jungvögel zum Ausfliegen brachte.

Schwer einzuschätzen war das Vorkommen eines adulten Kranichs von mindestens Ende Mai bis mindestens Anfang Juli im Donaumoos zwischen Lengenau und Gundelfingen. Es war wohl ein noch nicht brutreifer Altvogel.

Herbst 2009

Vor allem in der zweiten Junihälfte setzt bereits der Herbstzug ein, also der Zug ins Winterquartier, der sich in den Folgemonaten verstärkt und in der ersten Hälfte des Oktober seinen Höhepunkt erreicht, bevor er Anfang bis Mitte November ausklingt.

Eine ganz große Seltenheit war eine Rotflügel-Brachschwalbe, die Tobias Epple am 11 Juni am

Plessenteich bei Gerlenhofen entdeckte. Mindestens vom 20. bis 27. August hielten sich zwei diesjährige Purpurreiher beim Gundelfinger Moos auf. Spät im Jahr waren noch ein Seidenreiher am 1. und 8. 10., ein Bruchwasserläufer am 8. 10. sowie ein Grünschenkel am 15. 10. beim Gundelfinger Moos zu beobachten.

Ein eindrucksvolles Erlebnis auf unserer Vogelzug-Führung am 11. 10. zum Ulmer Hochsträß war der sehr starke Durchzug von Buchfinken. Zwischen 9:20 Uhr und 10:30 Uhr zogen weit mehr als 1000 Buchfinken in mindestens 50 Trupps von 3 – 70 Vögeln nach Südwesten, meist nur 5-10 m über unseren Köpfen.

Weniger erfreulich war die erzwungene Rast von sicher noch einigen hundert Rauchschnalben, ausgelöst durch die sehr niedrigen Tageshöchsttemperaturen von 3-6°C zwischen dem 14. und 21. Oktober, verbunden mit oft langdauerndem Regen, Graupel- oder Schneefall. Ab dem 25. September waren die ansässigen Rauchschnalben bereits alle abgezogen und bis zum 15. Oktober wurde keine mehr gesehen, doch tauchten, wohl von Norden kommend, danach wieder Rauchschnalben auf, z.B. mindestens 130 allein am Faiminger Stausee. Da auf Grund der Witterung kaum noch Nahrung vorhanden war und die Rauchschnalben nicht weiterzogen, wurden viele immer schwächer und verendeten wohl.

Winter 2009/10

Im November und Dezember fand kein auffälliger Vogelzug mehr statt. Sehr spät erschienen diesmal die Singschwäne. Erst am 5. 12. hielten sich drei Altvögel bei Günzburg auf. Am 17. 12. war dann wohl der Normalbestand erreicht: Auf den Donau-Stauseen von Ulm bis Gundelfingen waren 32 Singschwäne zu beobachten. Obwohl am 15. 11. kein Schnee und am 12. 12. fast kein Schnee lag und ständig milde Temperaturen herrschten, waren im Donaumoos zwischen Untereichingen und Riedhau-

sen auf der 34,5 km langen Taxierstrecke kaum Greifvögel zu beobachten: am 15. 11. 44 Mäusebusarde und 8 Turmfalken, am 12. 12. 25 Mäusebusarde und 4 Turmfalken. Der Grund war, dass es in diesem Winter kaum Feldmäuse gab.